

Großer Trubel in der Villa Hilda

Bilder und Bücher, Filziges und Zerbrechliches: Beim 6. Gohliser Kunstmarkt in der Lützowstraße ist das Buddehaus voll

VON MARIANNE H.-STARS

War das wieder ein Gewusel gestern im Buddehaus, es trubelte nur so durch den gerade erblühenden Garten. Unter einem strahlend blauen Himmel strömten Besucher zuhauf zum 6. Gohliser Kunstmarkt, einzeln und in Familie. Empfangen wurden sie schon am Wegesrand von Andrea Bibas und ihren herrlichen Wiesengrün-Kränzen fürs Haupt. Gleich daneben stellten Usch Neufert und die Donnerstagsmalerinnen von der Volkssolidarität ihre Bilder aus. Sie habe übrigens das Büro von Fairbund hier im Haus verschönert, verriet die Hobbymalerin. Im Durchgang zum Hof blieben Neugierige wie gebannt bei Katharina Wittigs Fotodrucken stehen.

In der Villa Hilda empfängt die Besucher Musik von Jazz open Leipzig. „Wir sind ein entspanntes kleines Trio“, erzählte Schlagzeuger Adrian Reutler gut gelaunt. Die Besucher mussten sich entscheiden, wohin zuerst: zum Porzellan von Ulrike Sandner, zu den Engelbildern von Franziska Pavisa, zur Kartenkunst von Carla Graupe oder zu den Filzpuppen von Gundula Warda. Die Heilerziehungspflegerin, die das Filzen nebenbei betreibt,

hatte einen kleinen Tierpark ausgebreitet. Der Reigen reichte von bunten Elefanten und Giraffen bis zu Kraken, Nashorn und Schweinchen, daneben Osterhasen. Alles sei gefilzt und „frei nach Schnauze“ entstanden, sagte die Gestalterin. Sie häkele die Figuren und stecke sie dann in die Waschmaschine, in der sie schrumpfen und verfilzen. „Ich experimentiere gern“, gestand Warda.

Jule Beck war mit Malerei und Holzkunst vertreten. Sie baut Kinderstühle mit

hoher figürlicher Rückenlehne. „Das sind Stühle zum Zusammenstecken“, erläuterte Beck. Das Robinienholz bearbeite sie mit Stichsäge, Stechbeitel und Winkel schleifer.

Schon in den ersten 30 Minuten werden weit über 100 Neugierige gezählt – und der Andrang reißt nicht ab. Es gibt ja so viel zu entdecken. Uta Schlenzig vom veranstaltenden Gohliser Verein zur Förderung von Kunst und Kultur (KuK) zeigte sich überglücklich. „Es ist total schön,

dass so viele Menschen kommen und sich so viele Kunstschaffende beworben haben. Noch nie hatten wir eine so hohe Teilnehmerzahl“, jubilierte sie. Kunstkenner vertieften sich in Schlenzigs leuchtende Blüthenaquarelle, in die Farbholzschnitte und die edlen schwarzen Tuschzeichnungen.

Im oberen Stockwerk des Hauses Lützowstraße 19 waren farbenfrohe Mola-Textilien der indianischen Kuna-Frauen aus Panama ausgebreitet worden. Die

Malerin Antje Olowaili, die bei den Kunas lebte, will die Technik bewahren und ein Musterbuch herausbringen, auf das die jungen Indianer-Frauen zurückgreifen können. Mit dem Verkauf der Mola-Textilkunst soll das Projekt finanziell unterstützt werden.

Den schönsten Platz hatte Franziska Markurt ergattert. Auf dem Sonnenbalkon befanden sich Möbel, Tischwäsche, Haushaltsgeräte. „Das sind Fundsachen und Einzelstücke mit Seele“, sagte sie. Andrea Rosendahl war extra deswegen aus Halle angereist. Aus Großschocher hatte sich René Büttner auf den Weg gemacht. „Ich kenne das Buddehaus noch aus DDR-Zeiten“, erzählte er. „Das war der Treffpunkt der BSG Chemie Leipzig, Abteilung Sportsouvenir. Hier wurden die Börsen abgehalten.“ Aber vor allem wolle er seinen Freund Jürgen Schrödl besuchen, mit dem er Fußball spielt. „Ich will heute mal sehen, was der so treibt.“ Der Angesprochene leitet das Buddehaus seit 100 Tagen und ist guter Dinge. „So viele Leute zu sehen, das ist super.“ Das Interesse der Gohliser sei von Anfang an enorm groß gewesen. „Endlich ist wieder was los hier.“



Frauen im Glück und beim 6. Gohliser Kunstmarkt: Gundula Warda mit Filzpuppen, Uta Schlenzig mit Aquarellen, Marlies Doehler-Bischoff mit Kunstdrucken sowie Franziska Pavisa mit Reliefbildern (von links).

Fotos: André Kempner